

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Maria Hartmann: Kinnerspill

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

De beiden Jungens wörn staohn bläwen, keeken sik neischierig dat Wark an un verkneepen sik dat Lachen.

De Frau stelde ehr Rad an de Mürn un füng an, de Pakete weer up den Gepäckholder van ehr Rad tau staopeln. As se nao det veerde Paket langde, füllten de annern dree weer herünner. „Ollen Schiet“, röp se, un keek up de beiden Bussen.

„Kumm her,“ segg Peter, „wi willt ehr helpen!“ „Man tau“, mennt Paul, „ik holl dat Rad faste.“ De beiden löpen hen, Paul nöhm dat Rad bin Kopp un Peter hüllt den Schnapper van den Gepäckdräger faste. Nu kunn de Frau lichte ehr Pakete en naon annern uppacken. Peter trück noch en Packsband ut de Tasken, un daormit bünnen se dat Wark richtig faste.

„Kumm Peter, nu möt wi drocke nao're Schaule,“ röp Paul, „dat is al acht Uhr vörbi, off de Schaulmeester us glöwt, dat wi en Frau de Pakete up't Rad hulpen hebbt?“

As de Schaustersfrau nao Hus köm, müß se ehr Beläwen mit de Pakete fors ehrn Kerl vertelln „un Peter un Paul hebbt mi hulpen, änners stünd ik nu noch bi de Post.“ „Wecker hebbt di hulpen, de Peter un Paul?“ frög ehr Mann, „de beiden hew ik doch gistern noch ut usen Gaorn dräwen, as se in usen Plumenboom taugange wörn.“

Kinnerspill

VAN MARIA HARTMANN

Blaumen lücht an'n Wägesrand,
blau un rot un gäl.
Un dortüsken Pustebloom
up ehr'n dicken Stäl.

Kinnerspill ut Kinnertiet
fallt mi dorbi in:
Well am best'n pus'n kann,
de is Königin.

Ik hool den lütken Luftballon
hoch in beide Hann'n,
blaos un blaos mien Backen up
un pus wat ik kann.

Dusend witte Steernkes fleigt
nu rund üm mi tau.
Un mien Hart dat is so licht
un de Himmel blau.

Naobers Bur, de heff mi seih'n.
He treckt'n scheive Snut.
Un ik men'n, ik wör allein.
Nu lacht he mir wat ut.

At ik noch verlägen kiek,
steiht he vör de Dann'n –
hollt twei lütke Pustebloom
in sien groten Hann'n.

Dat wör einmaol

VAN MARIA HARTMANN

Dor, wor in'n deipen Wiskengrund
de Waoterbloumen bleihn,
an Euwer, Knick un Wägesrand,
goldgäl Braombüske gleihn –
wor sülverwitte Barkenstämm
bi düster Föhren stün'n,
Kreih, Haovk un Äkster, Fink un Specht,
ehr Stä taun Essen fün'n –
Wor ünner't Loov, de Tunägel
sik mit sien Leivste drööp,
un up den sommerwarmen Stein
ein Salamander slööp –
wor dei Katteker ilig sik
van Taug tau Täuger swüng,
in'n Sünenschien, an'n Waldessoom,
Rehkitz un Ricke sprüng –
wor nao de Sülverdißel tau
dei bunte Falter flög,
dei Mussimm, ut dat will' Geißblatt
den säuten Honnig söög –
wor aobends weik de Nachtigaol
süng di in Slaop un Droom,
Bi Maonschien holl de Kattul rööp,
achter'n Wachhollerboom –
wor sachte streek dei Aobenwind
üm steinol Eikenbööm',
dor, wor du in'e Schummertiet
so faoken seets tau drööm' –
wor du, dei foolten Han'n in'n Schoot,
keekst still in't Aobendrot,
dat Paradies findst du nich mehr,
dat Paradies is dot. ---

Wat Blitz un Sturm un Aohnweer
in hunnert Johr nich braoken,
dor will de Mensk in ein poor Stun'n,
woll reine Bauert maoken.